



FOTO: SOLARIS

SCHNUPPERSEGELN vom Feinsten: In Porto Rotondo kann man die Solaris 72 Classic ausprobieren

Feierlaune

Jubiläum. Solaris Yachts begeht seinen 40. Geburtstag. Aus diesem Anlass können in Porto Rotondo an der wunderschönen Costa Smeralda nahezu alle Modelle probegesegelt werden

Will man das Wesen einer Solaris begreifen, sollte das Umfeld beim Segeln passen – deshalb ist Porto Rotondo eine gute Wahl für diese famose Aktion. Nahezu alle Modelle der aktuellen Palette werden vom 31. Mai bis 8. Juni zum Probe-segeln zur Verfügung stehen, fixiert sind Solaris 42, 44, 48, 60, 72DH und 72 Classic, darüberhinaus als Weltpremiere die neue Solaris 58. Auch die Erreichbarkeit ist ideal, sind es doch vom Flughafen Olbia nur wenige Taxi-Minuten bis zur Marina.

Eingeladen sind nicht nur prospektive Käufer, sondern auch alle Solaristi, die Porto Rotondo auf eigenem Kiel anlaufen möchten. Sie sind für den kompletten Zeitraum der

Veranstaltung von den Marina-Gebühren befreit. Egal, ob Solaristi oder Solaristi in spe, die Werft offeriert allen Gästen einen abendlichen Aperitif sowie an den beiden Samstagen kulinarische Spezialitäten aus der Region.

Zur Geschichte: Serigi, wie die im historischen Aquilea am Ufer des Flusses Natissa gelegene Werft ursprünglich hieß, wurde 1974 von drei Freunden gegründet. Der Name, der sich aus den Anfangsbuchstaben der Vornamen (Sergio, Rinaldo, Gigi) zusammensetzt, stand von Anfang an für handwerkliche Qualität. 1977 lief die erste eigenständig gebaute GFK-Yacht unter dem Namen Solaris vom Stapel. Der

Durchbruch gelang zu Beginn der 1980er Jahre mit der Verpflichtung von Doug Peterson.

Dennoch war der Name Solaris bis vor wenigen Jahren nur Insidern ein Begriff. Das mag damit zu tun haben, dass in erster Linie Custom- und Semicustom-Yachten gebaut und diese in homöopathischen Dosen verkauft wurden. Die Klientel rekrutierte sich großteils aus ehemaligen Eignern einer Swan oder Oyster. Sie schätzten neben der außerordentlichen Qualität die familiäre Atmosphäre in der Werft, die Bereitschaft Sonderwünsche zu erfüllen und die Aftersales-Betreuung, die ihresgleichen sucht.

Einem breiteren Kundenkreis bekannt wurde Solaris

mit der Einführung der One-Linie. Die Entscheidung zum Bau von Serienyachten fußte auf rein wirtschaftlichen Überlegungen. Früher nützte Serigi freie Ressourcen zum Bau von Rümpfen für externe Firmen. Langfristig erwies sich das als suboptimal, weil es immer wieder zu Terminkollisionen kam. Also installierte man im Jahr 2007 eine Drittlinie namens One. Eine goldrichtige Entscheidung, denn die One-Yachten, die je nach Ausstattung eher Performance-Cruiser oder Blauwasseryacht sind, besetzen eine Nische, in der sie nahezu konkurrenzlos agieren.

Anmeldung: Stefania Buona, Solaris Yachts Custom: sb@sycustom.com, Tel.: 0041/912613946



MODERNISIERT wurde der Yachthafen in Balatonfüred

Frischer Wind

Balaton. Der Hajógyári Yachthafen wurde ausgebaut und modernisiert

Die Geschichte der Marina Hajógyári Kikötő (= Yachthafen der Schiffswerft) in Balatonfüred geht bis ins Jahr 1881 zurück, als ein gewisser Richard Young eine Werft und einen Hafen bauen ließ und damit Balatonfüred zu einem Unternehmensstandort machte. Kürzlich wurde die Marina in allen Belangen auf modernsten europäischen Standard gebracht: Es gibt Strom, Wasser, kostenloses Satelliten-TV und WLAN, das gesamte Areal gleicht einer Parkanlage, das Restaurant bietet niveauvolle Küche und der Sanitärtrakt wurde komplett neu gestaltet. Wer nicht aussegeln will, kann sich am clubeigenen Badestrand entspannen.

Im kommenden Jahr soll die Marina von 120 auf 300 Liegeplätze erweitert werden. Weitere Pläne sehen den Bau eines Schiffswerft-Museums sowie die Errichtung einer Steinmole zum Schutz vor Schwell vor. Auch diverse Dienstleistungen wie Segelkurse für Kinder oder Sommercamps will man anbieten.

Zu den Preisen: Ein Liegeplatz für eine Yacht zwischen 25 und 32 Fuß kostet 1.775 Euro pro Saison.

Info: Hajógyári Kikötő, 8230 Balatonfüred,
Tel.: 0036/20/266 66 33,
E-Mail: hajogar@hajogarkft.hu, www.bhsc.hu

Branchennews



2Sail

Elektronik. Christian Kargl hat eine eigene Firma gegründet. Schwerpunkte: Beratung und Einbau von Yachtelektronik, Installieren von Bordnetzwerken, Leinentuning und Rigging. Außerdem im Portfolio: Segel- und Sicherheitstrainings, Yachtservice sowie -handel und Onlineshop. Tel.: 0650/509 09 09.
<http://2sail.com>



Dragonfly

Multihull. Herbert Wied, Chef der Firma Multihull Sailing, hat seine Vertretungen (Weta, Astus, Windrider, C-Cat) erweitert und ist seit Kurzem Importeur der Dragonfly-Trimarane. Hierzulande besonders interessant sind die Modelle 28 und 32 (oben) sowie der für Herbst erwartete Dragonfly 25. Tel.: 0664/846 61 17.
www.multihull-sailing.net



Maletschek

Bekleidung. Wolfgang Maletschek pflegt seinen Ruf als Komplettausstatter und hat in seinem in Weiden am Neusiedler See beheimateten Wassersportcenter die neue Segelkollektion von Camaro in das Programm aufgenommen. Zu kaufen gibt es Spraytops, Hosen & Co. sowie die innovativen, extrem flachen Regattawesten. Tel.: 02167/400 38.
www.maletschek.at



KROATIEN
Kroatische Zentrale für Touristen

Lichtensteinalstr. 22a, 1080 Wien
Tel. 01-58 63 884
Fax 01-58 63 884-20
office@kroatien.at
www.kroatien.at

ABDRIFT

Jürgen Preusser



WINDSBRAUT

X Beaufort. Über Segler, die nicht segeln wollen, Schlapfenträger in Mörbisch und das Glück, wenn ein Kelch an einem vorüberzieht

Als der Hafen von Porto San Giorgio dermaßen versandete, dass an ein Auslaufen seiner Yacht *Windsbraut* nicht zu denken war, hatte Kurt D. die glücklichste Zeit seines Lebens. Natürlich: Andere mögen den Ritt durch das zweieinhalb Meter breite und ebenso tiefe Nadelöhr gewagt haben, Kurt D. hingegen blieb hart. „Ich bin doch nicht blöd und ruinier’ mir meine *Windsbraut*“, trompetete er.

In dieser denkwürdigen Epoche musste Kurt D. seinen Steg-Nachbarn keine anderen Begründungen liefern, warum es ihm bei zu erwartenden 15 Knoten Halbwind auf den 15 dünnungsfreien Meilen bis San Benedetto del Tronto, bei Sonnenschein und angenehmen 25 Grad völlig unmöglich war auszulaufen. „Ausfahrt ver-san-det!“ frohlockte er – und das reichte.

Übrigens: Der Betreiber des Hafens, der durch eine klitzekleine Insolvenz den Vorgang des Versandens eingeleitet hatte, hält sich dem Vernehmen nach derzeit in tieferen Gewässern auf und trägt Schuhe aus Beton. Diese Story ist angesichts der geographischen Lage nachvollziehbar. Die totale Segelverweigerung des sich in Vollbesitz eines Segelschiffes befindlichen Kurt D. schreit hingegen nach Aufklärung.

Also, das war so: Barbara Z. war einst die Freundin eines sehr, sehr engen Verwandten des Autors dieser Zeilen; nennen wir ihn X. X versuchte vier Jahre lang mit teilweise genialen Tricks Barbara Z. zum Segeln zu verführen. Er zeigte ihr Fotos, auf denen das Boot völlig gerade stand, und hoffte, dass ihr die 20-Grad-Neigung des Horizonts nicht auffallen würde. Er erzählte ihr von seiner Ärmelkanalüberquerung als Schwimmer und betonte, dass sie dabei locker auf seinen Schultern ans sichere Ufer hätte reiten können. Er füllte sie mit burgenländischer Trockenbeerenauslese ab und stopfte sie in eine Decke gewickelt ins Vorschiff. Er lud drei Freunde an Bord ein, deren einzige Aufgabe es war noch ängstlicher als Barbara Z. zu wirken. Sie hätten den Oscar verdient – aber Barbara Z. wollte trotzdem nicht segeln.

Steckbrief

Jürgen Preusser ist einer der renommiertesten Sportjournalisten Österreichs, war Sportchef sowie Chef vom Dienst der Tageszeitung *Kurier* und hat über neun Olympische Spiele vor Ort berichtet. Der leidenschaftliche Segler hat 17.000 Seemeilen im Kielwasser, nimmt regelmäßig an diversen Fahrtsegelregatten teil und hat 2012 den Ecker Cup in seiner Gruppe gewonnen.

In vier Jahren schaffte es X ganze zwei Mal, mit Barbara Z. den Neusiedler See zu befahren. Beide Male mussten wir ... pardon ... mussten X und Z von einem Motorboot in den Hafen geschleppt werden, weil sich die anfänglichen zwei Beaufort in einen lupenreinen Nuller verwandelt hatten. Das Schlimmste daran: Zurück in gewohnter Umgebung schwärmte Barbara Z. stets vom großen Abenteuer, von den Wellen, vom Wind, ja sogar von Sturm und Seeungeheuern, während sich X in aller Stille unauffällig betrank.

Am 14. Mai 1999 wollte es X noch einmal wissen, doch als sich bei der Anreise nach Mörbisch die ersten Schilfrohre krümmten, wusste er: Das wird wieder nix. Im Hafen schritt ein Mann mit Badeschlapfen an den Füßen auf die beiden zu. „Super Segeltag“, sagte X, quasi zur Begrüßung. „Bist du wahnsinnig?“ raunte der Schlapfenträger. „Also ich“, fuhr er belehrend fort, „ich ruinier’ mir mein Boot sücha nücht bei diesem Sturm! Und der wird noch ärger! Des kannst ma glauben!“

Barbara blieb stehen. Der Schlapfenträger hatte ein verträumtes Lächeln in ihr Gesicht gezaubert. Es war Liebe auf den ersten Blick.

Zwei Tage später kam ihr Anruf. „Du, ich muss dir was sagen ...“ – „Ist es wegen dem Schlapfenträger?“ fragte X. – „Ja, nein, ja ... du musst verstehen ...“

X verstand. Inzwischen ist Barbara Z. seit elf Jahren verheiratet und trägt selbst Badeschlapfen. Das Ehepaar hat Porto San Giorgio gegenüber dem Burgenland den Vorzug gegeben und macht dort zwei Mal im Jahr drei Wochen lang Urlaub. Die Yacht *Windsbraut* dient als Hotelzimmer, ausgelauten ist sie zum letzten Mal – na ja, grob geschätzt, vor elfeinhalb Jahren. Und X ist dem Schlapfen-Kurtl ein Leben lang in tiefer Dankbarkeit verbunden.



VARIABEL. Die Alta-Quota-Jacke sorgt immer für gutes Körperklima

Feuer & Eis

Multifunktional. Neuartige Wendejacke hält am Wasser wahlweise kühl oder warm

Mit der ursprünglich für Alpinisten entwickelten Jacke „Alta Quota“ ist man auch am Wasser bestens bedient. Sie besteht aus einem neuartigen 3-Lagen-Wende-Laminat, das vom Tiroler Label PolychromeLAB entwickelt und mit internationalen Awards ausgezeichnet wurde. Es ist nicht nur wasser- und winddicht, sondern hält je nach Bedarf warm oder kühl. Trägt man die silberne Seite der Jacke außen, werden 28 % der UV-Strahlung reflektiert und es kommt zu keiner Überhitzung. Zeigt die schwarze Seite nach außen, werden 98 % der UV-Wärmestrahlung absorbiert, gleichzeitig reflektiert die silberne Seite die Körperwärme.

Die in Italien gefertigte Jacke ist sehr angenehm zu tragen (Stretch mit 84 % Elastizität), hat einen wasserabweisenden Frontreißverschluss sowie von beiden Seiten aus zugängliche Reißverschlussaschen. Ab Mai ist darüber hinaus eine besonders stylische Variante in der Farbkombi Bronze-Blau erhältlich.

Beide Modelle kosten je € 700,- und können nur online über www.polychromeLAB.com bestellt werden. Kein Ersatz für die herkömmliche Segeljacke, aber eine funktionelle Ergänzung für alle, die das Außergewöhnliche lieben!

Info: polychromeLAB, 6060 Hall, Haller Feld 12, Tel.: 0699/1110096, E-Mail: info@polychromelab.com, www.polychromeLAB.com



FOTO: MARINA HRANINA

Entfesselung

Kroatien. Der EU-Beitritt hat eine Liberalisierung des kroatischen Chartermarktes mit sich gebracht. Alle Änderungen auf einen Blick

Die Niederlassungsfreiheit gehört zu einer der vier Grundfreiheiten in der Europäischen Union: Jeder Unternehmer mit einer Niederlassung in einem EU-Land darf auch in den anderen Mitgliedsstaaten Unternehmen gründen oder seine Dienstleistungen anbieten.

Seit dem EU-Beitritt Kroatiens im vergangenen Jahr dürfen daher nicht nur Yachten unter EU-Flagge in Kroatien verchartert werden, es ist auch für EU-Bürger einfacher geworden ein Charterunternehmen zu gründen. „Es war früher für einen Ausländer sehr schwierig eine eigene Firma zu eröffnen, das hat sich jetzt wesentlich gebessert“, sagt Tino Prosenik, Veranstalter der größten kroatischen Chartermesse „Days of Croatian Charter“. Dass sich durch die Marktöffnung der Wettbewerb im kroatischen Chartermarkt verschärft, glaubt der Experte allerdings nicht. „Der Markt wird sich selbst regeln. Wichtigstes Kriterium ist die Verfügbarkeit von Liegeplätzen und nicht die Änderung von Rege-

lungen. Die Marinas in Kroatien sind bereits ziemlich voll“, konstatiert Prosenik.

Dazu kommt, dass Einzelpersonen weiterhin einen großen Aufwand betreiben müssen, wenn sie eine eigene Charterfirma in Kroatien gründen wollen. „Man braucht eine fixe Infrastruktur, ein Büro, mindestens einen Angestellten, eine Geschäftsleiterprüfung und einen Charter-Gewerbeschein. Das rechnet sich erst ab 16 Schiffen aufwärts“, weiß Werner Kraus, Geschäftsführer der UBK Steuer- und Unternehmensberatung, der sich im Zuge der Ecker-Pleite intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt hat.

Für Eigner, die ihr Schiff in einem Kaufcharter-Modell laufen lassen wollen, haben sich durch den EU-Beitritt Kroatiens ebenfalls neue, interessante Möglichkeiten ergeben. Nach dem bisher weit verbreiteten System musste der Eigner sein Schiff an eine kroatische GmbH, eine sogenannte d.o.o., verkaufen, die dem Eigner im Gegenzug ein Darlehen in Höhe der Anschaffungs-

kosten gewährte. Mit den Chartereinnahmen, die der Eigner von der d.o.o. erhielt, wurde das Darlehen zurückgezahlt. Der große Nachteil bei diesem Deal: Das Eigentum am Schiff ging vom Eigner auf die d.o.o. über.

Seit dem EU-Beitritt ist dieser Kunstgriff nicht mehr notwendig. „Man sollte vor der Bestellung des Schiffes in Kroatien eine OIB-Nummer beantragen und ein Einzelunternehmen gründen“, rät Kraus, der mit kroatischen Steuerberatern eng zusammenarbeitet. Der Yachtkauf zwischen Werft und Einzelunternehmen des Eigners gilt als innergemeinschaftliche Lieferung und ist damit steuerfrei. Anschließend wird mit der Charterfirma ein Mietvertrag abgeschlossen. Zu beachten ist allerdings, dass die Mieteinnahmen im Gegensatz zur begünstigten Charterdienstleistung nicht mit 13 % sondern 25 % Mehrwertsteuer belastet werden. Da es sich hierbei ebenfalls um einen Vertrag zwischen Unternehmen handelt, sind die 25 % MwSt. auf Mieterlöse vorsteuerabzugsberechtigt. V. D.

► Gewusst, wie Rechtslage. Vorschriften für Charteryachten unter EU-Flagge

Im März hat das kroatische Ministerium für Seewesen, Transport und Infrastruktur auf seiner Homepage (http://www.mppi.hr/UserDocImages/eng-UPUTA%20Charter%20sa%20stranim%20plovilima%202014%2021-3_14.pdf) Vorschriften für das Verchartern unter EU-Flagge veröffentlicht. Grundsätzlich muss nachgewiesen werden, dass das Schiff mindestens jene gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen erfüllt, die auch für Schiffe unter kroatischer Flagge gelten. Für Boote und Yachten bis 24 Meter sind dies:

- gültige Registrierung, die folgende Angaben enthalten sollte: Schiffsname oder Identifikation, Land und Heimathafen, maximal zugelassene Personenanzahl, Schiffslänge und Daten des Yachteigners. Fehlen diese Angaben, muss ein anderes Dokument mit den erforderlichen Nachweisen (z. B. Konformitätserklärung) vorgelegt werden.
- Bestätigung über die technische Inspektion des Schiffes, die nicht älter als 12 Monate sein darf (inkl. Ort, Datum, Ausmaß und Ergebnis der Überprüfung sowie Namen des Inspektors)
- Zahlungsbestätigung über 200 Kuna (ca. € 26,-) für Boote und 350 Kuna (ca. € 46,-) für Yachten für die Inspektion
- Ausrüstung für das Seegebiet IIa



Alle Trends sind hier!

Aufblasbare SUP's

Die Allroundmarine „Corel Sea“ Modelle sind einzigartig. Vier Modelle, in den Längen von 2,60 bis 3,00 Meter, präzise gefertigt, sind jetzt ab € 449,00, komplett mit Transporttasche, Hebeln. Erleben Sie von der neuen Welle an Islandfishing, Sport, Chillen und Spaß. Alle Boards mit gleichbleibenden Preisen. Auch hohe Tragkraft und geringes Gewicht überzeugen sie aus.



allroundmarine
Alltechnik Handelsges.m.b.H.

100 Reichartstraße 11-15, A-2042 Hadersleben/Tschechien
☎ +43 (0)226 9425-0 ☎ +43 (0)226 9425-27
📧 office@allroundmarine.at 🌐 www.allroundmarine.at

Ein Allroundmarine Vertriebspartner ist auch in Ihrer Nähe!